

Fr, 7. Jan. 2011

Heinsberger Zeitung / Lokales / Seite 11

Ganz Wassenberg kann kein Erholungsgebiet sein

Bei **Legehennenstall in Rothenbach** ist nach Ansicht der Verwaltung die Erschließung nicht ausreichend gesichert

Wassenberg. Dass die Stadt Wassenberg auch weiterhin gegen den Bau eines geplanten Legehennenstalls in Rothenbach ist, machte Bürgermeister Manfred Winkens nach seiner Stellungnahme im Planungs- und Umweltausschuss auch in der Sitzung des Wassenberger Stadtrats deutlich. Die Anlage für insgesamt 39 000 Legehennen soll (wie berichtet) in unmittelbarer Nachbarschaft der ehemaligen Mülldeponie entstehen.

Genehmigungsbehörde ist der Kreis. Allerdings müsse die Stadt ihr Einvernehmen erteilen, wie die Verwaltung nochmals in einer vierseitigen Würdigung der rechtlichen Situation darstellte. „Dabei handelt es sich jedoch um eine gebundene Entscheidung, die nicht verweigert werden darf, sofern die bauplanungsrechtlichen Voraussetzungen einer Genehmigung vorliegen“, hieß es darin. „Derzeit ist aus Sicht der Verwaltung jedoch die Erschließung nicht ausreichend gesichert und somit wurde das Einvernehmen nicht erteilt.“ Eine Sicherstellung der Erschließung sei aber zum Beispiel über einen Erschließungsvertrag zwischen Antragsteller und der Stadt oder Umplanung der im Antrag enthaltenen Erschließung denkbar.

„Das sieht der Kreis genauso“, berichtete Winkens aus einem Gespräch mit Landrat Stephan Pusch. Konkret gehe es bei der noch nicht als ausreichend erachteten Erschließung um eine Linksabbiegespur von der L 117 aus Richtung Niederlande und weiter um eine sechs Meter breite Zufahrt zum Stall. Dies könne durch den Antragsteller jedoch „geheilt werden“, so Winkens. Er übermittelte in diesem Zusammenhang auch den zahlreichen Gästen im Besucherraum des Ratssaals die Bereitschaft des Kreises zu einer entsprechenden Informationsveranstaltung. Karl-Heinz Dohmen (CDU) schlug vor, sich im Vorfeld einer solchen Veranstaltung genauer zu informieren, etwa durch den Besuch eines Legehennenstalls.


Robert Seidl (Bündnis 90/Die Grünen) forderte, Möglichkeiten in Bezug auf Änderungen des Flächennutzungsplans, Anforderungen an Brandschutz oder mögliche Keimbelastungen auszuschöpfen. Auch diese hatte die Verwaltung in ihrer Vorlage jedoch bereits beleuchtet mit dem Fazit, dass dieser planungsrechtliche Weg „mit Blick auf die Privilegierung mit besonderen Schwierigkeiten behaftet“ sei.

„Das ganze Stadtgebiet als Erholungsgebiet auszuweisen, ist utopisch“, so Winkens. „Auch wenn man emotional dagegen ist, kann man sich nicht über die gesetzlichen Bestimmungen hinwegsetzen!“, betonte er. Für einen Stall mit weniger als 40 000 Legehennenplätzen gebe es eben nur ein vereinfachtes Genehmigungsverfahren ohne Beteiligung der Öffentlichkeit, so die Verwaltung in ihrer Mitteilung. „Das ist ein landwirtschaftlicher Betrieb, wie eine Garage, ein Pferde- oder Kuhstall“, so Winkens

Dennoch führte die Verwaltung in ihrer rechtlichen Würdigung auch ihre bereits in der Ausschusssitzung geäußerten Bedenken in Bezug auf die Auswirkungen eines solchen Legehennenstalls auf die touristischen Möglichkeiten nochmals aus.

„Das geplante Vorhaben befindet sich im Eingangsbereich zur Nationalparkregion ‚Meinweg‘, welche unter Mitwirkung der Stadt Wassenberg auf eine Stärkung von Natur und Tourismus in der Region zielt.“

Zudem sei das geplante Vorhaben vor dem Hintergrund des Tourismuskonzeptes Wassenberg-Roerdalen „eher kritisch“ zu sehen. „Es fehlen jedoch flächenbezogen verbindliche Planungen, um aus stadtplanerischer Sicht Bedenken gegen derartige Vorhaben vorzubringen.“ (wo)

 **DRUCKEN**  **SCHLIESSEN**